

Über Erziehung zu Frieden und Geschwisterlichkeit

„Learning Fraternity“ - Geschichten und Projekte die Hoffnung geben

10 Punkte, um im Zeitalter der Globalisierung Menschen mit Weltdimensionen zu formen

„Ja, es ist möglich, Wege des Friedens zu erlernen. Wir machen bereits diese Erfahrung in unserem beruflichen Umfeld.“ Das ist die einmütige Aussage von 650 Erziehern aus aller Welt, die sich zu einem intensiven zweitägigen Seminar zum Thema „Learning Fraternity“ in Castelgandolfo getroffen haben. Die gegenwärtigen dramatischen Spannungen im Nahen Osten gaben der Zusammenkunft einen politischen Anstrich.

Die Friedenserziehung ist sicherlich ein privilegierter Weg zum Frieden, geht es bei ihr doch um die Formung des ganzen Menschen von Kindesbeinen an. 35 Länder waren vertreten durch Lehrer, Studenten, Schüler, Professoren, Forscher. Vorträge und Workshops, Ausstellungen und Diskussionen befassten sich mit dem Thema der Friedenserziehung, ausgehend von ganz konkreten Erfahrungen und Projekten.

Einige Beispiele:

Die Schule „Santa Maria“ im Nordosten Brasiliens fördert seit über 40 Jahren eine Kultur des Friedens. Basis ihrer Methode ist die von Chiara Lubich verbreitete „Kunst zu lieben“. Ein überdisziplinäres Team hat auf dieser Basis eine Didaktik entwickelt, die in zwei Schulen angewandt wurde unter Beteiligung von 1.800 Schülern mit hervorragenden Resultaten im Verhalten der Kinder und Jugendlichen. Die Schule in Recife gehört zu den 22 Schulen der Fokolar-Bewegung in 18 Ländern, darunter in Pakistan, der Demokratischen Republik Kongo, Kroatien und Slowenien.

In den Schulklassen beginnt der Tat hier mit dem „Würfel der Liebe“, dessen sechs Seiten Anstöße geben zu einer konkreten Liebe, ohne Diskriminierungen, in der jeder Einzelne den ersten Schritt auf den anderen zumacht, ohne etwas von diesem zurück zu erwarten.

Das Projekt „Stark ohne Gewalt“ befindet sich in ständiger Entwicklung und wird getragen vom Starkmacherverein, der internationalen Music Group Gen Rosso, dem Caritasverband von Köln und dem deutschen Arbeits- und Sozialministerium. Am Projekt beteiligt sind Schulen in Deutschland, soziale Institutionen für gefährdete Jugendliche und Migranten, Haftanstalten und Waisenhäuser. Bisher waren über 25.000 Jugendliche bei „Stark ohne Gewalt“ engagiert.

In einer Videoaufzeichnung beschrieb Maria Voce, die Präsidentin der Fokolar-Bewegung, den Prototyp, der Geschwisterlichkeit aufzubauen versteht: *„Jemand, der allen zum Bruder wird, der den versteht, der neben ihm steht, der mit allen Freud und Leid teilt, angefangen bei den Randgruppen. Jemand, der das Globale und Lokale miteinander verbindet, der sich einsetzt für die Nächsten, aber ein offenes Herz hat für die Nöte der ganzen Menschheit.“* Zur Frage, wie man Tragödien und Hoffnungen der Welt von heute betrachten sollte, sagte Maria Voce: *„Die Aufgabe der Menschen, die eine weltweite Geschwisterlichkeit aufbauen wollen, besteht darin, diese Welt, in der oft Feindschaft und Misstrauen herrschen, Rivalität, Uneinigkeit und Krieg, in ein Übungsfeld der Geschwisterlichkeit.“*

Das Erziehungskonzept, das alle Teilnehmer des Seminars unterschrieben haben, ist in einem Zehn-Punkte-Programm zusammengefasst, darunter: „Gemeinsam lernen, um gemeinsam zu unterrichten“, „Konflikte, persönliche Grenzen, Beziehungsschwierigkeiten, kulturelle, soziale Unterschiede aufgreifen, um daraus eine Gelegenheit zu machen zum Dialog und zum persönlichen Wachstum, und damit immer wieder neu anfangen“, „Menschen mit Weltdimensionen“ formen, die an Werte glauben wie Solidarität, eine Kultur des Gebens, die Gegenseitigkeit als Grundlage von Beziehungen“.

Das ist der Weg, den man weitergehen will.

Umberta Fabris (+39) 348 8563347

Benjamim Ferreira (+39) 348 4754063